

Christoph Genz, Tenor

Die Musik Bachs wurde für mich als Knabensopran, später als Alt und schließlich als Tenor des Leipziger Thomanerchors praktisch zum täglichen Wegbegleiter. Vielleicht hierdurch ist sie mir in Fleisch und Blut übergegangen. Als Junge denkt man freilich noch nicht viel nach über die Musik (jedenfalls tat ich das nicht); man setzt einfach die Vorgaben des Chorleiters um. Mein musikalisches Erwachen erlebte ich als Mitglied des King's College Choir in Cambridge, vielleicht, weil der Chor kleiner war, vielleicht durch neue (oft schwer zu meisternde) Herausforderungen, vielleicht, weil ich in den drei Jahren nach dem Scheiden aus dem Thomanerchor gereift war. Auch die King's Chapel hat dazu das Ihre getan: beim Einzug zur allabendlichen Andacht fühlte ich mich glücklich und privilegiert, in diesen gewaltigen Mauern singen zu dürfen. Wirklich jeden Tag!

Heute, als Profisänger, bin ich (und war im Jahr 2000) der Musik viel stärker verbunden, und kann ihr eine größere Wertschätzung entgegenbringen. Obwohl ich Bach aus dieser ungewöhnlichen (deutsch-englischen) Doppelperspektive sah, war der Hintergrund letztendlich fast irrelevant, denn was zählt, ist der Augenblick. Besonders wichtig ist für mich, mit wem man diese Musik aufführt, der Gedankenfluss zwischen den Musikern. Nie habe ich so intensiv mit einem Dirigenten im Austausch gestanden wie in diesen Konzerten.

Natürlich waren die Konzerte selbst von höchster Qualität, aber sie waren auch für mich persönlich eine große Bereicherung, weil ich sie wertschätzen und gleichzeitig dabei sein konnte. Wie kann man als Tenor keine Freude haben an einer Arie wie „O Seelenparadies“ (BWV 172) mit ihrer freundlich fließenden Phrasierung zur Illustration dessen, wie Gottes Geist die selige Seele „durchweht“! Vergessen sind hohe Lagen und schnelle Koloraturen – die Arie schenkt dem Sänger einen seltenen Moment reiner Freude an der Musik, der Atmosphäre und (idealerweise) am eigenen Gesang. Ganz ähnlich in „Kommt, eilet“ (BWV 74), einer Arie mit bejahendem, freudigem Charakter und praller Energie – sie zu singen, hat mir unglaublichen Spaß gemacht.

Die Cantata Pilgrimage zieht weitere Kreise, als man denken mag: immer noch treffe ich mich mit Menschen aus der ganzen Welt, die entweder aktiv dabei waren, oder aber einfach als Besucher die Konzerte miterlebten. Unter den Musikern gewesen zu sein, macht mich stolz: diese Konzerte waren eine Bereicherung für mein Leben, und ich werde sie als besondere Musikerlebnisse in Erinnerung behalten.

Übersetzung: Alexander Behrens